



Good Practice

„Formatives Assessment in der Lehrerbildung (FormAL)“

Beteiligte:

Prof. Dr. Henrik Saalbach (Institut für Bildungswissenschaften),
Dr. Anika Bürgermeister (Institut für Bildungswissenschaften)

Die Ausgangssituation

In den bildungswissenschaftlichen Modulen 3 (Entwicklungspsychologie) und 4 (Lernen und Instruktion), ist die regelmäßige Abgabe von Lerntagebüchern Bestandteil der Prüfungsleistung. Die Studierenden äußern in diesem Zusammenhang immer wieder den Wunsch, eine Rückmeldung zu ihren Lerntagebüchern zu erhalten. Aus diesem Grund wurden Ideen entwickelt, wie das Peer-Feedback in die Module implementiert werden könnte. Dies wurde bereits im Rahmen des Projektes *Kooperatives Lernen im Rahmen eines kognitiv aktivierenden Seminarkonzeptes* als ein Lehr-Lern-Projekt der 6. LaborUni Kohorte erprobt. In dem aktuellen Projekt wurde diese erste Konzeption dann weiterentwickelt und das Peer-Feedback in allen Biwi-3 Seminaren (ca. 500 Studierende) implementiert.

Regelmäßige Abgabe von
Lerntagebüchern

Wunsch nach Rückmeldung

Feste Implementierung von Peer-
Feedback

Das Konzept im Überblick

Ziel war es, in der ersten Hälfte der Projektlaufzeit ein Online-Tool in Kooperation mit der Universität Freiburg (Dr. Inga Glogger-Frey) zu entwickeln und zu pilotieren, das die Studierenden beim Schreiben der Lerntagebücher unterstützen kann. Um das Element des Peer-Feedbacks curricular zu verankern, wurde außerdem die Ordnung zu den Prüfungsleistungen überarbeitet, so dass das Schreiben von 3 Peer-Feedbacks im Laufe eines Semesters eine verpflichtende Prüfungsleistung für die Studierenden darstellt. Ein anderer Baustein der bisherigen

Online-Tool in Kooperation mit
Uni Freiburg

Verfassen von drei Peer-
Feedbacks

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Prüfungsleistungen ist dafür nicht mehr Teil der zu erbringenden Leistungen (Reflexionsbericht zu einem durchzuführenden Workshop).

Einsatz in allen Seminaren

Im zweiten Teil der Projektlaufzeit (Sommersemester 2018) sollte dieses Tool in allen Seminaren der Entwicklungspsychologie eingesetzt werden. Entsprechende Maßnahmen dafür waren, dass alle Dozierenden sowie alle Studierenden in den Seminaren entsprechend unterrichtet wurden über das genaue Vorgehen, die Moodle-Kurse für alle Seminare entsprechend angepasst werden mussten und eine Möglichkeit zur Unterstützung der Studierenden im Laufe des Semesters geschaffen werden musste. Letzteres wurde durch die Einrichtung einer E-Mailadresse für alle Belange zum Peer-Feedback gelöst. Diese zu betreuen sowie alle Moodlekurse einzurichten, so dass sich die Studierenden über anonymisiertes Feedback über Moodle austauschen konnten, erwies sich als aufwändiger als zuvor gedacht. Dies machte notwendig, dass mehr studentische Hilfskräfte am Projekt beteiligt wurden.

Mailadresse für alle Belange des Peer-Feedbacks

Großer organisatorischer Aufwand erforderte mehr Hilfskräfte

Die übergeordneten Ziele des Projekts

In Anlehnung an den Qualitätsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) sollten die Studierenden durch das hier beantragte Projekt folgende Kompetenzen erlangen:

Fachliche Kompetenzen: Die Studierenden...

1. verfügen über ein kritisches Verständnis der pädagogisch-psychologisch und entwicklungspsychologisch wichtigsten Theorien und Konzepte und sind in der Lage, dieses eigenständig zu vertiefen
2. verfügen über Wissen, das auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur aber auch auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht

Ziel: Erlangung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen: Die Studierenden...

1. sind in der Lage, ihr Wissen auf ihren späteren Lehrerberuf hin anzuwenden und können konkrete Problemlösungen oder Strategien für ihr zukünftiges Tätigkeitsfeld ableiten (*instrumentale Kompetenz*)
2. sind in der Lage, aus den Seminarinhalten und insbesondere aus der zugrundeliegenden Literatur, die für sie wichtigsten Informationen zu sammeln, diese zu interpretieren und kritisch zu reflektieren (*systemische Kompetenz*)
3. sind in der Lage, ihren eigenen Lernprozess selbstgesteuert zu gestalten, zu überwachen und ggf. anzupassen (*systemische Kompetenz*)
4. sind in der Lage, die eigene fachliche Position darzulegen und argumentativ zu vertreten (*kommunikative Kompetenz*)
5. sind in der Lage, kooperativ zu lernen und sich dabei über konkrete Theorien, Ideen oder Probleme kritisch auszutauschen sowie

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Verantwortung in einem Team zu übernehmen (*kommunikative Kompetenz*)

Die anzustrebenden Kompetenzen ließen sich im beantragten Projekt konkret durch folgende Lernziele für die Studierenden erreichen:

Die Studierenden...

1. kennen die Methode des **Lerntagebuchs** und wenden diese im Rahmen des Seminars an. Dies ermöglicht ihnen

drei angestrebte Lernziele

- den lernwirksamen Umgang mit wissenschaftlichen (theoretischen und empirischen) Texten und die
- adäquate Verknüpfung theoretischen Wissens mit praktischen Vorerfahrungen und Vorwissen
- metakognitive Reflexion von Lerneinheiten

2. kennen **Qualitätsmerkmale von Feedback** und wissen, wie sie ein lernförderliches Peer-Feedback erstellen

3. können **kriteriengeleitet Feedback für Peers erstellen** und kooperative Lernformen effektiv nutzen

Das didaktische Konzept des Projekts

1. Lerntagebücher (siehe Lernziel 1):

Ein zentrales Element des Seminarkonzeptes stellte der Einsatz von Lerntagebüchern dar. Lerntagebücher gelten als effektive Methode, bei Lernenden eine tiefere Verarbeitung von Lerninhalten zu erreichen, „träges“ Wissen zu vermeiden und stattdessen die Entwicklung von Handlungskompetenzen zu unterstützen (Berthold, Nückles, & Renkl, 2004; Landmann & Schmitz, 2007; Nückles, Hübner, & Renkl, 2009; Renkl, 1996). Im hier dargelegten Seminarkonzept war vorgesehen, dass die Studierenden sich eigenverantwortlich und selbstgesteuert mit verschiedenen, einschlägigen entwicklungspsychologischen und pädagogisch-psychologischen Fachtexten auseinandersetzen und in Lerntagebüchern ihren Lernprozess in Bezug auf die erarbeiteten Inhalte darlegen. Besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Reflexion des eigenen Lernprozesses und des Kompetenzgewinns und auf der Verknüpfung der erarbeiteten Informationen mit bereits vorhandenem Wissen und Vorerfahrungen.

Einsatz von Lerntagebüchern zur Vermeidung „trägen“ Wissens und zur Entwicklung von Handlungskompetenzen

Eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen

Reflexion des eigenen Lernprozesses und des Kompetenzgewinns

Durch den Einsatz der Lerntagebücher konnte eine fortlaufende Kontrolle von Lernfortschritten, aber auch möglichen bestehenden Misskonzepten und Unklarheiten bezüglich der entwicklungspsychologischen und pädagogisch-psychologischen Inhalte gewährleistet werden. Somit fand eine **formative**

Stetige Kontrolle von Lernfortschritten und möglichen Misskonzepten

Formative Diagnostik der Lernprozesse

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Diagnostik der Lernprozesse der Studierenden statt (vgl. Black & William, 1998).

2. Begleitendes Tutorium (siehe Lernziel 2):

Seminarbegleitend wurden Tutorien angeboten, in denen den Studierenden Grundlagen vermittelt werden sollten, durch welche Merkmale lernförderliches **formatives Feedback** charakterisiert ist und wie sie dieses erstellen. Theoretisch sollte die zu erstellende Rückmeldung auf dem Feedbackmodell nach Hattie und Timperleys (2007) basieren, nach welchem Feedback auf drei verschiedenen Ebenen angesiedelt ist, um den Lernprozess optimal zu unterstützen und insbesondere Anstrengung und Motivation zu fördern: auf der Aufgabenebene, der Prozessebene und der Selbstregulationsebene, dabei jedoch nicht auf der Selbstebene. Während es auf der Aufgabenebene darum geht, wie gut eine gestellte Aufgabe gelöst und verstanden wurde, wird auf der Prozessebene Rückmeldung hinsichtlich der dem Lösen der Aufgabe zugrunde liegenden Prozesse und Strategien gegeben. Feedback auf der Selbstregulationsebene bezieht sich auf metakognitive Prozesse, wie das Self-Monitoring oder das Lenken und Regulieren von Lernprozessen. Letztgenannte Ebene wird häufig als Kern formativer Rückmeldung diskutiert (Black & Jones, 2006; Nicol & MacFarlane-Dick, 2006), mit dem Ziel, die Lernenden zu befähigen, ihren Lernprozess eigenverantwortlich und selbstregulativ zu steuern. Diese Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen ist insbesondere für Studierende relevant, da sie in ein hohes Maß an Eigenverantwortung für ihren Lernprozess übernehmen müssen (Peeverly et al., 2003; Schober et al., 2015).

Effektive formative Rückmeldung sollte außerdem so gestaltet sein, dass sie den Lernenden klare, präzise und beschreibende Informationen bereitstellt, die ihnen verdeutlichen, an welcher Stelle einer Lernentwicklung sie sich befinden (Heritage, 2007). Die Rückmeldung sollte dabei Informationen darüber enthalten, in welchen Bereichen die Lernenden wie weit vom intendierten Lernziel entfernt sind und wie sie ihren zukünftigen Lernprozess gestalten können, um sich diesen Zielen anzunähern (Black & Wiliam, 2009).

Im Rahmen des Tutoriums sollte neben der Vermittlung von theoretischen und empirischen Grundlagen zu lernförderlicher Rückmeldung auch die Besprechung und Verinnerlichung der zugrundeliegenden Bewertungskriterien im Mittelpunkt stehen, da diese Basis für die Erstellung einer kriterienbasierten Rückmeldung darstellen. Anhand von Lerntagebuchbeispielen sollte das Erstellen des Feedbacks geübt und

Tutorium zur Vermittlung von Grundlagen formativen Feedbacks

Feedback auf drei Ebenen nach Hattie und Timperleys

Feedback auf Selbstregulationsebene als Kern formativer Rückmeldung

Fähigkeit zu selbstreguliertem Lernen

Klare, präzise und beschreibende Informationen

Lerntagebuchbeispiele zum Üben der Feedbackerstellung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

reflektiert werden, so dass sich die Studierenden im Folgenden kompetent fühlen, im Laufe des Semesters für Peers Rückmeldung zu erstellen.

Enger Austausch zwischen Lernenden und Tutoren über Seminar moodlekurs

Über die Tutoriensitzungen hinaus war der kontinuierliche Austausch zwischen den Lernenden sowie zwischen Lernenden und Tutoren über einen entsprechenden Seminar moodlekurs ein elementarer Bestandteil des Konzeptes. Hier wurden die entsprechenden benötigten Materialien zur Verfügung gestellt und die Tutoren standen den Lernenden darüber semesterbegleitend jederzeit für Rückfragen und bei Unklarheiten zur Verfügung und betreuten die Plattform zur Erstellung des Peer-Feedbacks.

3. Peer-Feedback und kooperatives Lernen (siehe Lernziel 3):

Um die Gelegenheit zum kooperativen Lernen zu geben, bildeten die Studierenden für die Dauer eines Semesters Lernteams und wurden dazu angehalten, sich kontinuierlich inhaltlich auszutauschen, zu diskutieren und zu reflektieren. Auf der Online-Plattform hatten sie dann innerhalb ihres Lernteams die Möglichkeit, die Lerntagebucheinträge ihrer Peers zu lesen, die individuellen Arbeitsergebnisse zu beurteilen und die Rückmeldung zu erstellen. Ziel sollte dabei sein, dass sie durch diese interaktiven Prozesse bestmöglich voneinander lernen, profitieren und selbstgesteuert ihren Lernprozess optimieren können. Die Erstellung des Peer-Feedbacks sollte dabei zu mindestens zwei Zeitpunkten im Laufe des Semesters stattfinden. So bestand für den Rezipienten die Möglichkeit, davon zu profitieren und mögliche Verbesserungsstrategien beim Verfassen des folgenden Lerntagebucheintrags anzuwenden. Der Feedback-Geber hatte dadurch die Möglichkeit, die Lernentwicklung des Mitstudierenden in den Blick zu nehmen und intraindividuelle Vergleiche anzustellen.

Bildung von Lernteams für die Dauer des Semesters

Peer-Feedbacks an mindestens zwei Zeitpunkten im Laufe des Semesters

Die Qualität der erstellten Rückmeldungen sollte kontinuierlich durch die Tutoren überprüft werden, um somit die Umsetzung der vermittelten Qualitätsmerkmale lernförderlicher Rückmeldung sicherzustellen. Somit war ein fortlaufender Austausch zwischen den Tutoren und den Studierenden über das Moodle-Portal unerlässlich.

Qualität der erstellten Rückmeldungen durch Tutoren überprüft

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Schwerpunkte

- 1. Lerntagebücher (keine Neuerung)
- 2. Peer-Feedback: Zum Verfassen des Peer-Feedbacks wurden die Studierenden durch ein Online-Tool unterstützt. Ziel war es, dass sie eine (möglichst lernförderliche) Rückmeldung dazu verfassen, wie gut ihr Peer die Lernstrategien (Organisations-, Elaborations- und Metakognitionsstrategie) im Lerntagebuch umgesetzt hat. Dabei konnten Sie sich ein Beispielfeedback anschauen. Zudem hatten sie beispielsweise Satzanfänge zur Verfügung, die sie nutzen konnten, um theoriegeleitet die wichtigsten Bestandteile einer lernförderlichen Rückmeldung abzudecken (Ziel, Stand, Strategien für die weitere Arbeit).

Lerntagebücher und Peer-Feedback als Schwerpunkte

Abb. 1 Auszüge aus dem Online-Tool zur Erstellung der Rückmeldung.

Betreuung der Studierenden

Zumindest bei der Einführung des Peer-Feedbacks als ein neuer Prüfungsbestandteil war eine intensive und zeitnahe Betreuung der Studierenden nötig. Es war ein sehr hoher Zeitaufwand, die vielen Rückfragen und Probleme der Studierenden per E-Mail zu beantworten und die Moodle-Kurse zu verwalten (Peer-Gruppen anlegen, Peer-Ordner anlegen, Feedbacks runterladen). Im Laufe des Semesters wurden die Studierenden aber vertraut mit der Methode, so dass sich der Betreuungsaufwand etwas minimierte.

Wichtig erschien außerdem, den Studierenden deutlich zu machen, auf welche Art und Weise Peer-Feedback wirkt und warum es eine lernförderliche Wirkung haben kann. Gerade im Rahmen des Lehramtsstudiengangs hat die Erfahrung mit dieser Art von Rückmeldung ja auch eine Doppelfunktion, so dass die angehenden Lehrkräfte diese Methode auch in ihrem späteren Unterricht einsetzen könnten.

Anfänglich hoher Betreuungsaufwand, der im Laufe des Semesters nachließ

Wichtig, den Sinn von Peer-Feedback zu verdeutlichen

Doppelfunktion

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Die Prüfungsform

Die Modulprüfung besteht in dem Modul *Entwicklungspsychologie* aus folgenden Bestandteilen:

1. Die Abgabe von sieben Lerntagebüchern
2. Die Abgabe von drei Peer-Feedbacks
3. Die Planung und Durchführung eines Workshops zu einem Seminarinhalt

3 Prüfungsbestandteile

Das Ergebnis der abschließenden Evaluation

Die Studierenden wurden zu drei Zeitpunkten im Laufe des Semesters (Beginn, Mitte, Ende) zu ihrer Wahrnehmung und Erfahrung (mit) der Peer-Feedback-Methode befragt. Dazu wurden Fragebögen in Moodle implementiert. Dies war sehr hilfreich, da durch die mehrmalige Befragung der Studierenden Entwicklungen oder Veränderungen abgebildet werden konnten. Die Fragebögen waren in Moodle zudem leicht zu erstellen und für die Studierenden gut zugänglich.

Befragungen an drei Zeitpunkten im Semester mittels Fragebögen in Moodle

Als weitere Evaluationen können natürlich auch die Qualität der entstandenen Rückmeldungen gezählt werden. Um diese einzuschätzen, wurde im Rahmen einer Staatsexamensarbeit (Nadine Hanke) ein Kodiersystem zur Erfassung der Qualität von Peer-Feedback entwickelt, welches bereits auf einen Teil der Rückmeldungen angewandt wurde. Dieses auf alle Rückmeldungen anzuwenden und so einen Überblick über die Qualität zu erhalten, steht derzeit noch aus.

Anwendung eines Kodiersystems

Herausforderungen

Probleme, die hierbei vermehrt auftauchten, waren z.B. dass der Peer das Lerntagebuch nicht in den Gruppenordner hochgeladen hatte und der andere Peer deshalb das Feedback nicht verfassen konnte. Dies wurde aber in diesem Semester (wie oben beschrieben) abgeändert, so dass der Austausch nun per Mail erfolgt.

Enge Zusammenarbeit mit Partnerveranstaltungen sinnvoll

Übertragbarkeit in andere Fachgebiete

Die Gestaltung der beschriebenen Lehrveranstaltung lässt sich grundsätzlich auch auf andere Fachgebiete übertragen, sofern die personellen Ressourcen gegeben sind und der verhältnismäßig hohe Betreuungsaufwand gedeckt werden kann.

Gute Übertragbarkeit in andere Fachgebiete

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Weiterarbeit und Verstetigung

Das entwickelte Tool wurde im Wintersemester 2018/19 in 20 Seminaren der Entwicklungspsychologie eingesetzt. Es wurden dafür einzelne Weiterentwicklungen vorgenommen. Zum Beispiel erfolgte der Austausch der Lerntagebücher unter den Peers nun nicht mehr über den Moodle-Kurs (da dies zu aufwändig zu koordinieren war), sondern per Mail. Die Abgabe eines Peer-Feedbacks, welches in diesem Online-Tool erstellt wurde, ist und bleibt auch weiterhin ein verpflichtender Teil der zu erbringenden Prüfungsleistung. Dieses Semester begleiten wir den Einsatz des Tools auch noch durch drei Befragungen der Studierenden zu ihrer Wahrnehmung der Peer-Feedback-Methode, des Tools und zu ihren Erfahrungen. Die empirischen Daten sollen dann ausgewertet werden und Implikationen abgeleitet, für eine dauerhafte Verstetigung des Tools in der Lehre.

Weiterverwendung der
entstandenen Plattform

Kontakt Projekt „Formatives Assessment in der Lehrerbildung (FormAL)“

Prof. Dr. Henrik Saalbach
Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Institut für Bildungswissenschaften
Tel.: 0341 97-31261
E-Mail: prodekan.saalbach.erzwiss@uni-leipzig.de

Dr. Anika Bürgermeister
Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Institut für Bildungswissenschaften
Tel.: 0341 97-31263
E-Mail: anika.buergermeister@uni-leipzig.de

Kontakt LaborUniversität

laboruni@uni-leipzig.de